# 1 Der demütige König zieht auf einem Esel ein

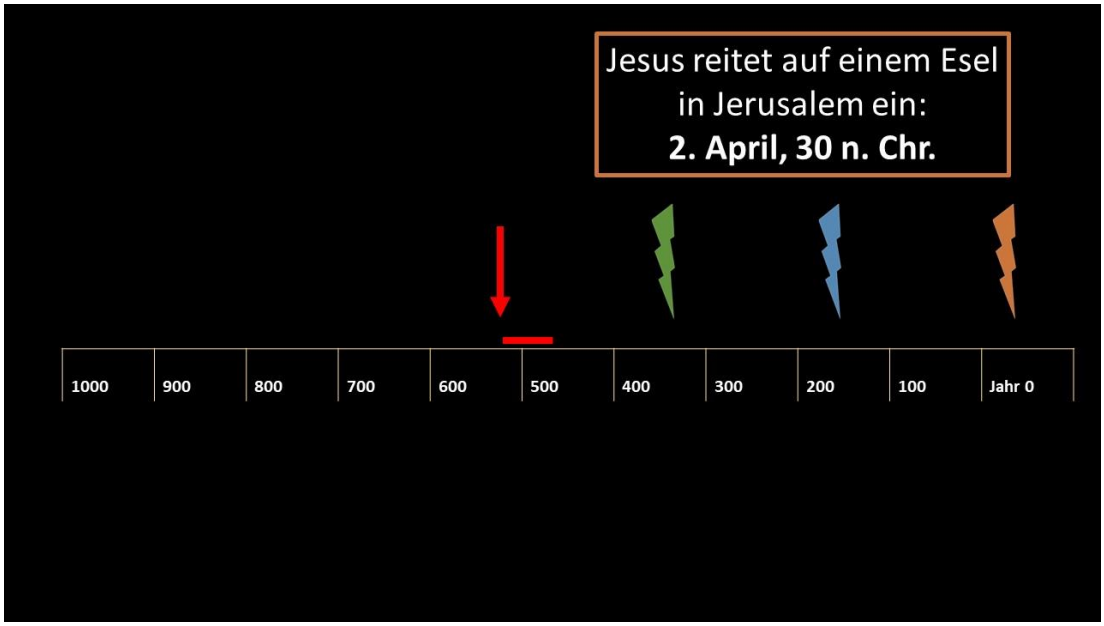
Wir sind daran in der Adventszeit einige biblische Prophetien anzuschauen, welche uns Jesus Christus ankündigen. Das Alte Testament in der Bibel ist bemerkenswert. Es beschreibt einen kommenden Retter, den Messias, auf welchen das Volk Israel warten soll. Wir Christen glauben daran, dass dieser Messias schon gekommen ist: Jesus Christus. Heute schauen wir uns eine Stelle aus Sacharja 9,9 an und legen sie aus.

## 1.1 Die Aussage des zentralen Verses

«***Frohlocke sehr, du Tochter Zion; jauchze, du Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir; ein Gerechter und ein Retter ist er, demütig und reitend auf einem Esel, und zwar auf einem Füllen, einem jungen Esel.*** *(Sach 9,9)*»

Wir bleiben einmal beim Vers 9 stehen. Am Anfang hören wir den lauten Jubelruf: «Frohlocke sehr». Es wird aufgefordert: jauchze du Tochter Jerusalem. Das bedeutet Rufe laut vor Begeisterung. Der Grund ist: «Siehe, dein König kommt zu dir.» Man fragt sich: «Wie wird dieser König wohl sein?» Er reitet der Stadt entgegen auf einem jungen Esel. Der Esel das Reittier des Demütigen. Ein König der nicht mit seiner Macht prahlt. Er ist einer vom Volk. Es ist ein Gerechter und ein Retter. Das heisst an ihn ist auch die Vorstellung von Rettung und Gerechtigkeit geknüpft. Wir sind mittendrin in der Heilsvorstellung der alttestamentlichen Prophetie, die eine Messiaserwartung beim Volk weckte. Die Propheten, je mehr von ihnen schreiben, je mehr wir lesen, desto ein klareres Bild erhalten wir von diesem König: Dem Messias.

## 1.2 Wer ist Sacharja?




Wer ist der Schreiber dieser Verse?

Es ist der Prophet Sacharja. In seinem Buch finden wir auch zwei spezifische Daten, wann Sacharja gelebt hat und wann er von Gott seine Offenbarungen erhalten hat. Sacharja erklärt in 1,1, dass er eine Offenbarung von Gott erhalten hat. Es wird sogar das genaue Datum angegeben, der Oktober 520 v. Chr. Wir können mit Sicherheit annehmen, dass das gesamte Buch dann in den nächsten Jahrzehnten fertig gestellt wurde (roter Pfeil, Zeitleiste). Wir wollen ihn noch geschichtlich einordnen. Sacharja kehrte mit einer Gruppe von Juden aus Babylon zurück, wo sie als Volk für einige Jahrzehnte leben mussten. Babylon hat 586 v. Chr. Jerusalem verwüstet und seine Einwohner allesamt gefangen nach Babylon abgeführt. Sacharja ist jetzt ein Zeuge von der Zeit danach, als die Zeit dieser Gefangenschaft schon zu einem Ende gekommen ist. Ungefähr 538 v. Chr. zog die erste Gruppe von Juden wieder zurück nach Jerusalem, um die Stadt und das Land wieder zu besiedeln. Das heisst Sacharja erhält seine Offenbarung in dieser Anfangszeit, wo eine Rückkehr von Juden nach Israel stattfand.

## 1.3 Was schauen wir an und was nützt es uns?

Ich möchte gerne heute einiges mit euch anschauen, was uns hilft, diese Prophezeiung einordnen zu können. Zwei Punkte:

1. Wir als Christen sehen in diesem Vers Sacharja 9,9 Jesus Christus. Wir sehen diese Stelle konkret beim Einzug von Jesus nach Jerusalem erfüllt. Wir lesen in allen vier

Evangelien davon, wie Jesus in die Stadt einreitet (Lukas 19,28-39; Matthäus 21,1-11, Markus 11,1-11; Johannes 12,12-22). Das feiern wir dann am Palmsonntag. Das Volk ruft laut und sie preisen Jesus mit höchsten Worten: *«Gepriesen sei der König, der kommt im Namen des Herrn! Friede im Himmel und Ehre in der Höhe! (Lk 19,38)»* Die Stadt Jerusalem gerät in Aufregung. Sacharja 9,9, den Vers, den wir gerade gelesen haben, diese Prophetie wird anfassbar, sichtbar in Jesus Christus. Es ist die letzte Woche von Jesus, die Karwoche, die Woche in der er auch gekreuzigt wird. Dieser Einzug geschah am 2. April, 30 n. Chr.

2. Wenn wir den Kontext untersuchen, finden wir viele Verse, welche nicht wirklich mit dem Einzug von Jesus Christus zusammenpassen. Im Abschnitt zuvor, im Abschnitt danach, passt es nicht mehr so ganz. Schauen wir nur einmal den direkt darauffolgenden Vers an: *«Er wird den Völkern Frieden gebieten; und seine Herrschaft wird reichen von einem Meer zum anderen und vom Strom bis an die Enden der Erde.»* Jesus Christus hat noch keine Herrschaft bis an die Enden der Erde aufgerichtet?! *«Er wird den Völkern Frieden gebieten;»* Leider sind die brutalsten Kriege erst nach Jesus Christus geschehen. Es sind viele Feldzüge geführt worden, sogar zwei Weltkriege. Wir möchten das anschauen, warum Sacharja 9,9 wirklich auf Jesus Christus weist. Wenn wir biblische Prophetie richtig verstehen, dann ermutigt das uns auf vielen Ebenen. Es stärkt unseren Glauben. Es stärkt uns in Gesprächen. Es stärkt unser Vertrauen in die Bibel. Es motiviert mehr zu Lesen. Es soll uns faszinieren. Es soll uns Zuversicht und Hoffnung schenken. Es soll uns sicherer machen in unseren Glaubensschritten.

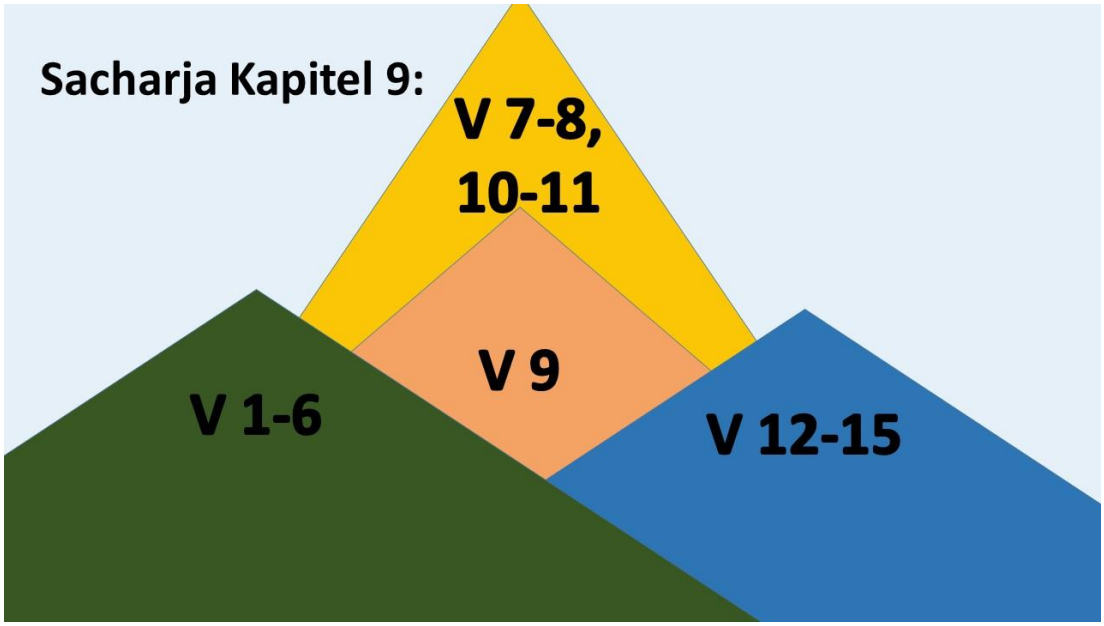
## 2 Biblische Prophetie verstehen

Wie verstehen wir alttestamentliche Prophetien richtig? Während wir uns in einem Text eine klare Struktur gewöhnt sind, alles geht von A nach B, Gedanken sind schön geordnet, da springen die Propheten in ihren Themen hin- und her. Um das auf den Punkt zu bringen: Wir können es uns vorstellen wie ein Panoramabild, wo wir auf einem Ausblickspunkt in den Horizont blicken.

Der Blick in den Horizont zeigt uns konkret verschiedene Ebenen. Wir sehen vielleicht direkt vor uns einige Hügel. Dann sehen wir eine Gebirgskette emporragen. Weit hinten am Horizont sehen wir einige Bergwipfel. Nun können wir klar identifizieren, was das für Hügel oder Berge sind, es ist aber schwierig den Abstand zwischen diesen einzuschätzen. Wir sehen auch nicht, ob es da noch Vieles dazwischen gibt, Seen,

Wälder, Dörfer, Städte. Der Blick in die Ferne enthüllt Vieles, aber verbirgt auch Vieles. Wir sehen nur die Spitzen emporragen. Ein Bergwipfel kann nah erscheinen, in Wirklichkeit aber weit dahinter liegen. Hunderte Dörfer können dazwischen beheimatet sein. Jetzt möchte ich einmal so einen Blick in den prophetischen Horizont abbilden und wir werden sehen, wie sich dieser Horizont im Kapitel 9 von Sacharja zusammensetzt.

## 2.1 Von der Teilerfüllung bis zur Enderfüllung




Ich erkläre es kurz, wenn wir durch das Kapitel Sacharja 9 durchlesen, so beschäftigen wir uns in den Versen 1-6 mit dem Feldzug von Alexander dem Grossen durch das Gebiet der Nachbarvölker von Israel (der grüne Hügel unten links). Lesen wir weiter die Verse 7-8, dann leuchtet plötzlich dieser gelbe Bergwipfel hinten hervor. Wenn wir zum Vers 9 kommen, sehen wir plötzlich diesen orangen Berg in der Mitte. Dann in den Versen 10-11 springen wir wieder zum gelben Bergwipfel weit hinten. Sacharja springt mit uns durch die Jahrhunderte, als ob Zeit keine bleibende Rolle spielen würde. Die Verse 12-15, der blaue Hügel vorne, sprechen dann von den sogenannten Makkabäerkriegen, wo Israel das Joch der Griechen abschütteln konnte. Prophetien müssen wir als Gottes Worte verstehen, sie gingen über das Verständnis des Autoren Sacharja hinaus. Mein Verständnis davon: Wir entdecken Gottes Zeitgefühl. Gott sieht beim Blick in die Zeitgeschichte alles. Er sieht das ganze Panorama und lässt uns Anteil haben auf seinen Blick in die Zukunft. Dabei enthüllt er vor unseren Augen, die

wichtigsten Bergwipfel, welche vor uns stehen. Die Täler dazwischen bleiben aber völlig verhüllt.

### 2.1.1 Alexander der Grosse

Wir schauen uns jetzt einige dieser erfüllten Prophetien an. Wir blicken auf diesen ersten Hügel. Alexander der Grosse erobert etwa 331 v. Chr. alle Nachbarvölker Israels (grüner Blitz, Zeitleiste oben). Wir lesen den Bibeltext Sacharja 9,1-4: *«Dies ist die Last, das Wort des Herrn über das Land **Hadrach**, und auf Damaskus wird es ruhen; denn der Herr hat ein Auge auf die Menschen, auch auf alle Stämme Israels, und auch auf **Hamat**, das daran grenzt, **Tyrus** und **Zidon**; denn sie sind sehr weise; denn **Tyrus** hat sich eine Festung erbaut und Silber angehäuft wie Staub und Gold wie Strassendreck. Siehe, der Herr wird es erobern und wird seine Streitmacht auf dem Meer schlagen, und es selbst soll mit Feuer verzehrt werden. (Sacharja 9, 1-4)»*

Dies ist die Last, das Wort des Herrn. Das ist eine Bezeichnung für eine negative Prophetie. Das heisst eine Gerichtsprophetie, die gegen die Städte und ihr Land gerichtet ist. Alle diese Städte mit ihrem Umland fallen unter Gottes Gericht in diesem Zusammenhang unter Alexander dem Grossen, also den Griechen in die Hände. Diese Städte in der Art wie sie genannt werden sind bemerkenswert die Städte, welche Alexander im Eildurchzug einnimmt. Das schauen wir kurz an: 333 v. Chr. besiegt er den Persischen König Darius und beginnt seinen Eroberungsfeldzug gegen Süden. Eine Stadt nach der anderen fällt Alexander dem Grossen zu Füssen. Auch Tyrus noch nie von einem Herrscher eingenommen, fällt brutal. Es gibt ein Massaker in Tyrus. Dieser Fall von Tyrus hat die Städte in der Umgebung erschaudern lassen. Noch kein Herrscher hat es geschafft Tyrus zu erobern! Wir lesen von dieser Angst in den nächsten Versen *«Askalon wird es sehen und schaudern, und Gaza wird sehr erzittern, auch Ekron, weil seine Hoffnung zuschanden geworden ist; und der König wird aus Gaza vertilgt, und Askalon wird unbewohnt bleiben. Und in Asdod wird ein Fremdling wohnen, und ich will den Stolz der Philister brechen; … (Sacharja 9, 5-6)»*

Das sind Städte der Philister. Der Feldzug von Alexander dem Grossen geht weiter Richtung Süden, Richtung Ägypten. Alle diese genannten Städte fallen vor Alexander dem Grossen: Ekron, Aschdod, Aschkelon, Gaza. Die Stadt Gaza hat sich gegen den Eroberungsfeldzug gestellt, wurde belagert, eingenommen, massakriert und der König getötet. Damit war das Land für Jahrhunderte hellenisiert, wurde also griechisch.

### 2.1.2 Judas Makkabäus

Jetzt kommen wir zu diesem zweiten blauen Hügel rechts. Wir überspringen einige Verse und betrachten die Verse 12-15. *«Kehrt wieder zur Festung zurück, ihr, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt! Schon heute verkündige ich, dass ich dir zweifachen Ersatz geben will! Denn ich habe mir Juda gespannt, den Bogen mit Ephraim gefüllt, und ich will deine Söhne, o Zion [Jerusalem], erwecken gegen deine Söhne, o Griechenland, und will dich machen wie das Schwert eines Helden! Und der Herr wird über ihnen erscheinen, und sein Pfeil wird ausfahren wie ein Blitz; und Gott, der Herr, wird in die Posaune stossen und einherfahren in den Stürmen des Südens. Der Herr der Heerscharen wird sie beschirmen, und sie werden [die Feinde] verzehren und mit Schleudersteinen unterwerfen. (Sacharja 9, 12-15a)»*

Wir finden hier die Voraussage eines Krieges zwischen Israel und Griechenland. Denken wir daran, zur Zeit von Sacharja war Griechenland keine Weltmacht. Doch, wir haben geschichtlich erfahren, wie die gesamte Welt durch den Feldzug von Alexander hellenisiert wurde, griechisch wurde. Auch Israel wurde davon ergriffen und lebte unter griechischer Vorherrschaft. Diese wurde im Jahr 169 v. Chr. in unvorstellbarem Masse brutal, als der Herrscher Antiochus Epiphanes gegen Israel zog und den Tempel ausraubte. Im Dezember 168 v. Chr. entweihte er den jüdischen Tempel. Er opferte ein Schwein, was für die Juden ein Gräuel ist. Gewaltsam wurden im Tempel Bilder aufgestellt von verschiedenen Göttern (das Gräuelbild der Verwüstung). Alle Schriften der Juden wurden verbrannt. Knaben, die man beschnitt, wurden getötet. Das führte dazu, dass viele Israeliten untreu wurden und die griechisch, heidnische Religion annahmen. Israeliten, welche Gott treu waren, die mussten in die Berge fliehen, wo sie sich versteckten. Ungefähr 166 v. Chr. begannen die sogenannten Makkabäerkriege (blauer Blitz, Zeitleiste oben). In dieser Zeit gab es das Geschlecht der Makkabäer, das heisst Hammer. Besonders bekannt wurde Judas Makkabäus, der in diversen Kämpfen von den Bergen aus den Griechen zusetzte. Die Festungen in Israel wurden in vielen Kämpfen wieder zurückerobert, darum heisst es: «Kehrt wieder zur Festung zurück, ihr, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt!» Die Israeliten konnten schliesslich das griechische Joch abschütteln und erlangten für ungefähr ein Jahrhundert wieder Autonomie. *«Der Herr der Heerscharen wird sie beschirmen, und sie werden [die Feinde] verzehren und mit Schleudersteinen unterwerfen…»* Vielleicht habt ihr schon einmal vom jüdischen Fest Chanukka gehört. Chanukka feiert man an Weihnachten, um daran

zu denken, wie der Tempel in Jerusalem wieder gereinigt wurde und dem einen Gott von Israel neu geweiht wurde, im Dezember 164 v. Chr.

### 2.1.3 Jesus Christus

Wir kommen jetzt zu diesem Berg in der Mitte, dem Vers 9. Jesus der gerechte und demütige König zieht reitend auf einem Esel in Jerusalem ein: *«Frohlocke sehr, du Tochter Zion; jauchze, du Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir; ein Gerechter und ein Retter ist er, demütig und reitend auf einem Esel, und zwar auf einem Füllen, einem jungen Esel. (Sacharja 9, 9)»*
Wir haben einen Eindruck davon erhalten, wie sich die Prophetien in Sacharja erfüllen. In den Versen 1-6 wird Alexander der Grosse vorgestellt. Jedoch als Alexander der Grosse nach Jerusalem ritt, war er das direkte Gegenbild zu Jesus Christus. Er war hochmütig, vermutlich ritt er auf einem mächtigen Pferd in Jerusalem ein. Er war umgeben von Heerscharen. Dieser Hochmut wurde ihm zum Verhängnis. Wir sehen die Makkabäer, auch diese Herrschaft ging wieder zu Ende, weil sie Gott nicht treu waren. Der glänzende Anfang musste einem schrecklichen Niedergang platzmachen, bis die Zeit Roms begann und Israel wieder von Neuem unter eine Fremdherrschaft kam. Die Frage stellt sich: Wann kommt dieser demütige König? Wann kommt dieser echte Retter. Da begegnet uns Jesus Christus, der demütige, gerechte König. Alle Evangelien erzählen von ihm, alle stellen ihn als diesen König vor, der nach Jerusalem einzieht. Gott erwählt einen demütigen Mann. Einen König nach seinem Herzen. Einen König, der nicht durch Macht überzeugt, sondern dadurch, dass er bereit ist für sein Volk am Kreuz zu sterben. Er gibt sich in die Hände von uns Menschen und er ist der gekreuzigte, abgelehnte König. Jesus reitet auf einem Esel in Jerusalem ein: 2. April, 30 n. Chr. Was ist das für ein König? Es ist Gott selbst, der zu seinem Volk kommt. Der einzige wahre König. Der Sohn Gottes ganz Gott und ganz Mensch.

### 2.1.4 Enderfüllung

Wir sehen hier diese gelbe letzte Spitze emporragen. Wie haben sich diese Verse erfüllt? *«Und ich werde die Streitwagen aus Ephraim ausrotten und die Pferde aus Jerusalem; und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden; und Er wird den Völkern Frieden gebieten; und seine Herrschaft wird reichen von einem Meer zum anderen und vom Strom bis an die Enden der Erde. (Sacharja 9,10)»* Wir hören die Zusage, der umfassenden Herrschaft dieses demütigen Königs. Es heisst: *«Er wird den Völkern*

*Frieden gebieten.» In* einer Welt, wo permanent hochgerüstet wird, da erklärt Gott, es wird zu einer völligen Abrüstung kommen. Das Kommen von diesem Friedensfürsten führt zum echten Frieden, zur echten Entwaffnung. Im Vers 11 finden wir die Zusage, dass es um des Blutes seines Bundes Willen zur Rettung kommt: *«Und was dich betrifft, so habe ich um des Blutes deines Bundes willen deine Gefangenen entlassen aus der Grube, in der kein Wasser ist. (Sacharja 9, 11)»* Der Hinweis auf den Kreuzestod könnte nicht klarer sein. Wir sind um des Blutes seines Bundes willen aus der Situation ohne Hoffnung befreit. Wir erinnern uns an das Abendmahl von Jesus mit den Jüngern: *«Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinkt alle daraus! Denn das ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. (Matthäus 26,29)»* Das ist das Angebot, dass Jesus auch heute jedem Menschen macht. Er stirbt stellvertretend für uns Sünder und schenkt Vergebung für unsere Sünden. Wir können unter diesen Bund treten, wenn wir bereit sind diesem König nachzufolgen. Wenn wir bereit sind sein Wort die Bibel zu lesen und bereit sind ihm zu vertrauen. Dann dürfen wir vertrauensvoll unsere Sünden Jesus im Gebet bekennen und ihn dann in unser Herz einladen, so haben wir Anteil an diesem König. Jesus kommt in unser Leben, er wohnt in unserem Inneren durch den Heiligen Geist und verändert unser Herz.

## 2.2 Prophetie ist dazu da uns etwas zu lehren

Klar ist es so, dass dieser Wipfel für uns als Christen zum Teil schon begonnen hat. Jesus herrscht über seine Nachfolger. Diese Nachfolger sind über die ganze Welt zerstreut. Es gibt schon ein Königreich des Friedens. Jesus übt Herrschaft über dein Herz aus. Jesus hat bereits dich als Bürger seines zukünftigen Friedensreiches anerkannt. Kein König kann sich vergleichen mit dem Einfluss von Jesus Christus. Wir sehen konkret, dass sich die Verse 7-8 und 10-11 schon geistlich für uns teilerfüllt haben. Aus diesem Prophetentext lesen wir aber auch heraus, dass es wirklich zu einer umfassenden Herrschaft von Jesus Christus über diese gesamte Welt kommen wird. Wir können uns die Frage stellen, woran wir unsere Hoffnung knüpfen. Wer kann unserer Welt zu dauerhaftem Frieden helfen? Wer kann die Probleme lösen? Politiker, Könige, Machthaber, Demokratie, das Schweizervolk, Atombomben, das Militär, Amerika? Sacharja weist uns darauf hin, dass jede Herrschaft, auch ein Alexander der Grosse, jeder Herrscher wird versagen. Jeder Herrscher wird unser Vertrauen enttäuschen,

wenn es darum geht dauerhaften Frieden herzustellen. Als Christen sollten wir nicht darüber staunen, wenn in der Welt neue Kriege und Schrecklichkeiten geschehen. Es muss so geschehen. Unsere Hoffnung soll ganz auf diesen demütigen König gerichtet sein, der vor 2000 Jahren in Jerusalem eingeritten ist. Unser Herz soll an dieses Kommende geknüpft sein. Diesen Abschnitt aus Sacharja, können wir im Bild eines Kochs vergleichen. Wir warten im Restaurant auf unser Essen. Da kommt der Koch zu uns an den Tisch und erklärt: Ich gebe dir einen Vorgeschmack auf das, was kommen wird. Ich habe dir von deinem Menü von allem eine Kostprobe mitgebracht. Versuch es und du wirst erfahren, wie das was kommt sein wird. Wir haben viele Vorerfüllungen dieser Ereignisse als Garant für Gottes Zuverlässigkeit, darum dürfen wir vertrauen, auch die Enderfüllung dieses Bibeltextes steht bevor. Er wird kommen. Auf was setzt du deine Hoffnung? Wer kann uns wirklich retten? Gibt es für diese Welt eine Hoffnung ohne diesen demütigen Retterkönig Jesus Christus? Wir leben in einer Welt, wo noch weiter brutale Waffen entwickelt werden: Kampfjets, Drohnen, Bomben. Werden Waffen uns helfen? Wie wir Richtung Weihnachten gehen und die Geburt von Jesus erwarten, so sollen wir auch unsere Hoffnung auf die Rettung auf diese Geburt ausrichten. Waffen schenken keinen Frieden, aber der stellvertretende Tod von Jesus für unsere Sünden, dieser Tod schenkt Frieden. Wie zuverlässig prophezeit dieser König in Jerusalem auf einem Esel einritt, so zuverlässig wird er kommen und das Reich von Gott auf dieser Welt gründen. Das ist keine Fantasie, sondern eine Tatsache. Bist du bereit für Gottes Reich? Bist du bereit für dieses Friedensreich?